

dend. Entsprechend der Definition der Arbeitsproduktivität von Marx wird ihre Entwicklung durch den Gesamtaufwand an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit bestimmt. Sie steigt dann, wenn für die Produktion des einzelnen Erzeugnisses dieser Aufwand gesenkt oder wenn mit dem gleichen Aufwand mehr Waren hergestellt werden oder deren Qualität erhöht wird.

Deshalb orientieren die Wettbewerbsprogramme im Karl-Marx-Jahr auf die volle Nutzung des uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeitpotentials als einen Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Wie sich zeigt, spielt die volle Ausnutzung der Arbeitszeit an jedem Arbeitsplatz eine große Rolle. Das Gewicht einer Arbeitsstunde oder auch -minute für die Produktion des Nationaleinkommens hat sich seit Anfang 1970 fast verdoppelt. Marx hat jedoch auch noch auf eine andere Seite hingewiesen, auf den Unterschied zwischen einfacher und qualifizierter Arbeit: Mit dem Bildungsniveau in der DDR ist das Potential, die Fähigkeit zur qualifizierten Arbeit wesentlich angewachsen. Sowohl der effektive Einsatz dieses Potentials als auch seine dem Intensivierungsprozeß entsprechende Höherentwicklung ist ein Problem, dem sich die Parteiorganisationen bei der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität zuwenden.

In Berechnungen der Arbeitsproduktivitätsentwicklung ist nicht nur der Aufwand an lebendiger Arbeit, sondern auch der an vergegenständlichter Arbeit zu berücksichtigen, der am besten durch den Produktionsverbrauch zum Ausdruck gebracht wird. Er enthält den Verbrauch an Roh- und Brennstoffen, Abschreibungen bei Maschinen und Anlagen sowie andere Produktionsaufwendungen. Sank der spezifische Verbrauch an volkswirtschaftlich wichtigen Energieträgern, Rohstoffen und Materialien im Jahresdurchschnitt von 1976 bis 1980 um 3,9 Prozent, müssen es im laufenden Jahr 9 Prozent werden.

So unerlässlich die Steigerung der Arbeitsproduktivität auch für die Intensivierung ist, sie gibt uns noch keine vollständige Aussage darüber, mit welchem Aufwand sie erhöht wurde und wie die Effektivität der Volkswirtschaft insgesamt wächst. Für die Volkswirtschaft, für das Kombinat wie für den Betrieb ist aber die Frage äußerst wichtig, wie viele Grundfonds, wie viele Investitionen insgesamt für eine bestimmte Produktion erforderlich sind. Wie Vergleiche ausweisen, ist selbst bei etwa gleichgelagerten Kombinatener Unterschied im Verhältnis von Aufwand und Ergebnis sehr groß. Eine der Ursachen ist die unterschiedliche Auslastungszeit der modernen Technik je Kalendertag. Hier liegen Schwankungen zwischen 6 und 22 Stunden vor. Der forcierte Übergang zur Mehrschichtarbeit ist eine der Voraussetzungen dafür, daß die Produktionsergebnisse schneller wachsen als der Aufwand an Grundfonds und Investitionen.

Marx hat in seiner Reproduktionstheorie dem Umschlag aller Fonds eine außerordentlich große Aufmerksamkeit geschenkt. Natürlich ist leicht zu verstehen, daß ein Kombinat, das in seinen Hauptbereichen mehrschichtig arbeitet, mit der gleichen Menge Grundfonds wesentlich mehr Endprodukt erzeugen kann als bei Einschichtarbeit. Es geht aber nicht nur um die Grundfonds, sondern darüber hinaus um die notwendige Lagerhaltung, um die Schnelligkeit des Absatzes, um den reibungslosen Ablauf des Produktionsprozesses usw.

Das für die Intensivierung der Volkswirtschaft entscheidende Verhältnis von Aufwand und Ertrag wird - wie Marx uns lehrt - durch vielfältige Pro-

Effektivität
muß insgesamt
steigen

Parteiarbeit
erfüllt neue
Anforderungen